

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heruträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erste Ausgabe:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Credition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 80.

Sonntag den 22. Mai.

1881.

Politische Uebersicht.

Die Reichsregierung hat bei den Abstimmungen der letzten Zeit eine Reihe schwerer Niederlagen erlitten. Das Wehrkerngesetz ist von allen Parteien einmütig abgelehnt worden. Bei dem Verfassungsänderungsgesetz kam die Verlängerung der Legislaturperiode, welche die Regierung mindestens einzubringen gedachte, zu Fall und es gelangte die Resolution Rückert zur Annahme, den Reichstag vor den Landesrat zu stellen, was die Reichsregierung nicht wünscht. Die Erhöhung der Brauksteuer wurde mit allen Stimmen gegen die weniger konservativen Spiritusfabrikanten abgelehnt. Die Reichsregierung soll nun wieder das Tabakmonopol in Angriff nehmen wollen, wird diese Absicht aber nur verwirklichen können, wenn die nächsten Reichstagswahlen dafür günstig ausfallen.

Auf die Wahlen ist jetzt die ganze Thätigkeit der Regierung wie der Parteien gerichtet. Der agrarisch-konservative Herr v. Mirbach hatte den Antrag auf Zulassung von Genossenschaften mit Theilhaftigkeit anstatt der Solidarität gestellt; nicht etwa in der Hoffnung, in dieser Session einen bezüglichen gesetzgeberischen Akt durchzuführen, sondern nur, um auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, wo die Liberalen so große Erfolge erzielt haben, diesen Konkurrenz zu machen. — Offiziell wird jetzt erklärt, daß die Ablehnung des Staatszuschusses zu den Prämien der Unfallversicherung, welchen Centrum sowohl wie Nationalliberale wegen seines sozialistischen Charakters ablehnen, eine Vereinbarung unmöglich mache. Damit verzichtet der Reichskanzler auf das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session; dasselbe wird sich alsdann als Wahlkampfmittel freilich gegen die Parteien besser verwerthen lassen.

Die Petitionskommission des Reichstags ist über die zahlreichen Petitionen, welche die Aufhebung der obligatorischen Civilehe verlangen, mit 13 (sämtliche Liberale und Reichspartei) gegen 11 (Centrum und Konservative) Stimmen zu Tagesordnung übergegangen.

Die internationale Münzkonferenz in Paris hat bis jetzt eine Klärung in der Münzfrage nicht herbeizuführen vermocht. Unter diesen Umständen darf es nicht verwundern, daß am Donnerstag ein Antrag auf Vertagung des Kongresses bis zum 30. Juni angenommen wurde.

Der Handelsvertrag zwischen Italien und Deutschland ist bis zum Schluß dieses Jahres verlängert worden. — In Rom sollte am 20. d. eine große deutsche Pilgerfahrt eintreffen.

Die „Republique française“ sei in schwungvollen Worten den Triumph Gambetta's in der Donnerstagsagung der Deputiertenkammer. Sie erklärt, durch das Votum zu Gunsten des Barbour'schen Antrages, welcher das Eisenzerntium einführt, werde für Frankreich eine neue Ära beginnen, verspricht aber, daß alles Gesehene vergessen sein solle. Bei den nächsten Wahlen sollen die Kandidaten nur befragt werden, ob sie für oder gegen die politischen und sozialen Reformen sind, welche die neue Kammer vollbringen müsse. — Die Majorität für den Antrag bestand aus 180 Republikanern und 63 Bonapartisten.

Fünf Bonapartisten hatten es also in der Hand, den Sieg Gambetta's in eine Niederlage zu verwandeln. Die Annahme des Gesetzes durch den Senat gilt als unzweifelhaft. Die Tragweite dieses von Gambetta davongetragenen Sieges läßt sich noch nicht ermessen; die Niederlage Grey's kann zu einer ersten Gestaltung führen, zunächst zu einer Ministerkrise, dann vielleicht auch zu einer Regierungskrise. — Aus Tunis wird gemeldet: Die Colonne des Generals Bédard hat in den letzten Tagen unweit Mater ein Gefecht bestanden, in welchem dieselbe 6 Mann einbüßte. Nach Beendigung des Kampfes wurde Mater besetzt. — Nach neueren Versicherungen vermahnt sich die französische Regierung entschieden gegen die Absicht, Bizerte zu einem Kriegshafen zu machen. — Am 20. d. wurde Beja von französischen Truppen besetzt.

Wie aus Petersburg verlautet, hat der russische Hof die Absicht, in einigen Wochen auf längere Zeit nach Moskau überzuziehen. — Der Polizei sind wieder mehrere Rihilisten, eine Geheimdruckerei und Vorräthe von Sprengstoffen in die Hände gefallen. — Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Peter von Oldenburg hat am Freitag mit großem Ceremoniell stattgefunden. — Die Bewegungen gegen die Juden in Südrussland nehmen ihren weiteren Fortgang in Odesa. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: „Die Art wie sie in der Erscheinung treten, beweist, daß sie künstlich hervorgerufen und importirt sind. Die Einwohner von Odesa, auch aus den dem rechten Gefühl, daß ihr Erwerb mit der Ruhe und Sicherheit der großen Handelsstadt notwendig gleichzeitig zerstört wird. Der Ausbruch der Unruhen war seit mehreren Tagen vorhergesagt, und als die Stunde eintraf, erblickte man gleichzeitig an vielen Orten der Stadt Bannern von 15 bis 20 jungen Leuten im Alter von höchstens 18 Jahren, die auf ein gegebenes Signal zu schreien und zu laufen angingen und mit den Säcken, die sie führten, im Lauf die Lebensfenster einschlugen, bis sie in irgend einen jüdischen Laden mehr verwüßt als plündernd eindrachen und dort die Flucht ergriffen, sobald sich eine Militärpatrouille zeigte, da die Ueberzeugung verbreitet war, daß das Militär in Odesa mehr seiner Bestimmung entsprechend einschreiten werde, als in Kiew geschehen ist, wo die Befehle der Vorgesetzten den Waffengebrauch nicht gestatteten. Es liegen bis her keine Symptome vor, welche befürchten lassen, daß die Bewegung sich auch gegen Ausländer richten werde. Unzweifelhaft aber ist, daß der auswärtige Handel, namentlich aber der deutsche, unter diesen Gewaltthaten gegen die Juden sehr leidet und schwere Schädigung zu gewärtigen hat. Denn die südrussischen Juden sind vorzugsweise mit deutschen Häusern engagirt und Träger des deutschen Exportes nach Rußland.“

Wie in Paris Gambetta, so hat am Donnerstag auch der englische Premier Gladstone einen hochbedeutsamen Sieg errungen. Das englische Unterhaus nahm die vielumstrittene irische Landbill in zweiter Lesung mit 352 gegen 176 Stimmen an. Lauter Beifall der ministeriellen Partei begrüßte das Ergebnis. Wie erinnerlich, hatte Gladstone die Kabinettsfrage gestellt. Die Majorität ist aber eine so große, daß fast die Ver-

muthung gerechtfertigt ist, daß auch Tories für das Gesetz gestimmt haben. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, welche einschneidenden Veränderungen diese Landbill in den Agrarverhältnissen Irlands hervorrufen muß. Gespannt darf man aber darauf sein, welchen Rückschlag die für Irland bestimmte Institution nach ihrem Inkrafttreten in England hervorrufen wird.

In einer am Donnerstag in Konstantinopel stattgehabten Plenarsitzung der Delegirten für die türkisch-griechische Grenzfrage wurde der Modus für die Räumung der an Griechenland abzutretenden Gebietstheile endgültig festgestellt. Das abzutretende Gebiet ist in sechs Sektionen getheilt worden, deren erste Larissa umfaßt und einen Monat nach Ratifikation der Konvention übergeben werden soll. Die zweite Sektion umfaßt Trikala, die dritte Kurbisla, die vierte, einen Theil des Distrikts Gassona, die fünfte Arta; die Uebergabe dieser Sektionen hat zwei Monate nach Ratifikation der Konvention zu erfolgen. Die sechste Sektion, Volo, soll, da daselbst das gesammte Kriegsmaterial konzentriert wird, erst zu einem späteren, jetzt noch nicht festgestellten Zeitpunkt übergeben werden. Die Unterzeichnung der Konvention dürfte Sonntag oder Montag erfolgen.

Deutschland.

— (Graf Harry v. Arnim), ehemaliger Botschafter der deutschen Reiches bei der französischen Republik, und als solcher wegen Landesverrats in Anklagezustand versetzt, ist am 19. d. Abend nach langen schweren Leiden in Rizza verstorben. Der Verstorbene hat, da die Entscheidung über die Anklage in Folge seiner Reclamation augenblicklich noch beim Reichsgericht schwebt, ein endgültiges Urtheil nicht erlebt.

— (Im Reichstage) wird ein Antrag vorbereitet, dahin gehend: „Daß die zur Zeit auf der Elbe bestehende Zollgrenze nur durch ein Gesetz an eine unterhalb dieser Grenze gelegene Stelle verlegt werden kann.“ — Dieser Antrag wird von sämtlichen liberalen Parteien und dem Centrum gemeinsam eingebracht und an erster Stelle vom Abg. Delbrück unterzeichnet sein.

— (Die Stadtverwaltung Berlins) verzeichnet aus dem letzten Staatjahre einen Ueberschuß von 1997866 M. 45 Pf.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Freitagssitzung. Vor einer Versammlung von 10 Abgeordneten eröffnete der Präsident heute die Sitzung, welche sich mit der Fortsetzung der gestern begonnenen zweiten Lesung der Finanzvorlage zu beschäftigen hatte. Erst sehr allmählich füllte sich das Haus bis zu einem Grade, der die Beschlußfähigkeit wenigstens vermuthen ließ.

Der § 100 c des Gesetzes, welcher Bestimmungen über die Verwaltung der Unterstützungs- und Krankeulassen enthält, so wie über die Eintragung der Beiträge und den Anspruch auf Unterstützung, wurde mit einem Amendement Böttcher angenommen, wonach Gesellen, die bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, so lange sie an derselben theilhaftig sind zum Eintritt in die betreffende Unterstützungsliste der Innung nicht gezwungen werden können. — § 100 d handelt von den Schiedsgerichten der Innungen und wurde mit dem Amendement Stamm angenommen, wonach die Entscheidung jener Gerichte nicht, wie die Vorlage will, bei

Streitigkeiten bis zum Verthe von 50 Mk. endgültig sind, sondern die Berufung auf den Rechtsweg (nach § 120 a der Gem.-D.) offen steht.

Damit war die Debatte bis zu dem entscheidenden Paragraphen des Gesetzes (100c) gelangt, der bereits in der Commission Anlaß zu vielfachen Anträgen und längeren Diskussionen gegeben hat, und bei welchem sich nun auch im Plenum die erste bedeutende prinzipielle Debatte entspann. Der Paragraph enthält nach der Commissionfassung eine Reihe von Privilegien, welche den auf Grund des vorliegenden Gesetzes sich bildenden Innungen durch die höhere Verwaltungsbehörde ertheilt werden können, Privilegien, durch welche auf die der Innung nicht angehörenden, aber in deren Bezirk wohnhaften Meister oder Gewerbetreibenden ein indirekter Zwang ausgeübt werden würde und ausgeübt werden soll. So sollen Streitigkeiten aus den Verhältnissen von der Innungsbehörde (auf Anrufen eines der freitretenden Theile) auch dann entschieden werden, wenn der betretende Arbeiter der Innung gar nicht angehört, ja die letztere dürfen von einem bestimmten Zeitpunkt an nicht in der Innung befindlichen Gewerbetreibenden verpflichtet sein, den Kranken-, Sterbe- und Hülfslösen, sowie den Wittwen- und Waisen-Unterstützungskosten der Innungsgenossen beizutragen und zu deren Schulden beizutragen. Die letztere Bestimmung ist der Vorlage erst in der Commission durch die liberal-konservative Mehrheit eingefügt worden. Von Herrn von Kleist-Rehnow liegen Anträge vor, welche diese Bestimmungen im Sinne des indirekten Innungszwanges noch erheblich verschärfen; vom Abg. Stumm ein Antrag auf Streichung der letzteren in der Commission hinzugefügten Bestimmung. Der Abg. Roxel erklärte sich gegen den ganzen Paragraphen, nicht in der Gewerbe-Freiheit liege die Ursache der gegenwärtigen Nothlage des Handwerks, sondern in der Einführung der Maschine und der Konkurrenz des Großhandels mit der Kleinindustrie. Nur die freien Innungen seien das Mittel zur Wiederherstellung der Blüthe des Handwerks, also in der Selbsthilfe, die man fördern könne, aber nicht in dem indirecten oder indirecten Zwang. Abg. Stumm über dessen oben erwähntes Amendement erst später discutirt wird, sprach sich dagegen für den sonstigen Inhalt des Paragraphen aus, da nach seiner Ansicht der Innungszwang durch denselben noch lange nicht geschaffen werde. Einen vortheilhaften Rückblick auf die spätere preussische Innungsgesetzgebung gab alsdann der Abg. Deßbrück. Er wies nach, daß die jetzige Vorlage etwas ganz Anderes an deren Stelle setzen wolle, sie sähe ab von der örtlichen Beschränkung, von der Bestimmung, daß nur gleiche oder verwandte Betriebe eine Innung bilden sollen, von dem Begriffe des Handwerks überhaupt und von der Festsetzung einer Minimalzahl. Endlich solle an Stelle des früheren Prinzips der Freiheit das des Zwanges, wenn auch nur des indirecten, aufgestellt werden. Das Gesetz werde mit § 100e Niemand zusprechen können. Die Gewerbetreibenden, welche zwischen dem eigentlichen Großbetriebe und dem kleinen Handwerke in der Mitte ständen, würden gezwungen, entweder einer Innung beizutreten oder aus dem Reichthum des Reichthums auszuscheiden. Für den Abg. von Kleist-Rehnow, der hierauf das Wort ergriff, wogten alle diese Bedenken schwerlich. Ein gewisser Zwang sei bei allen großen Schöpfungsbahnen notwendig, die absolute Freiheit schaffe Verwilderung und arbeite der Sozialdemokratie in die Hände und dergl. mehr. Sehr warm trat alsdann der Abg. Böwe-Böhm für die Veranlassung der Befreiung durch gute Fachschulen zur Thätigkeit im Gewerbe und zu sittlicher Zucht ein. Dem Abg. Reichensperger ging die Vorlage noch nicht weit genug in Anwendung des Zwanges.

Nachdem der Abg. v. Baumbach gegen den Paragraphen gesprochen, nahm der Regierungsvertreter Geh. Rath v. Lehmann das Wort. Er erklärte, die Regierung sei weit entfernt, die Wirksamkeit der vorliegenden Bestimmung zu überschätzen; sie halte sie aber für nötig, um den Innungen, sofern sie eben etwas leisten wollten, eine wirklich erfolgreiche Arbeit zu sichern. In dessen dürfe eine über den Kreis der Mitglieder hinausgehende Thätigkeit der Innung sich lediglich auf das Belehrlingswesen, welches so recht das den Innungen gehörige Gebiet sei, erstrecken. In dieser Richtung sei auch von einem Eingriff in die Gewerbefreiheit keine Rede, da das Belehrlingswesen neben der gewöhnlichen eine wesentlich erzieherische Bedeutung habe.

Die Discussion wandte sich nunmehr der von der Commission neu hinzugefügten Bestimmung zu, wonach auf die außerhalb der Innung stehenden Meister ein Zwang zum Beitritt zu den Hülfskassen der Innung ausgeübt werden kann. Hiergegen erklärte sich in entscheidendster Weise der Abg. Stumm, der auch einen Antrag auf Streichung dieser neuen Nummer eingebracht hatte. Solche Zwangsgesetze, welche auf das Prinzip des Innungszwanges herausstümen, würden die freien Hülfskassen schädigen und weder dem Interesse der Innungen, noch demjenigen der außerhalb derselben stehenden Meister entsprechen. In gleicher Weise bekämpfte der Abg. Richter den Vorbehalt der Commission, während derselben die Abgg. v. Schorlemer und v. Kleist-Rehnow lebhaft verteidigten. Die Bestimmung wegen des Verbots der Lehrlingsannahme wurde in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 127 Stimmen verworfen, desgleichen lehnte das Haus den von der Commission beantragten Zusatz bezüglich des Klassenzwanges ab. Das Uebrige wurde mit 133 gegen 120 Stimmen angenommen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Provinz und Umgegend.

† In der am 18. d. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Neuen Aktien-Zuckerrefinerie in Halle ist nach einer Mittheilung der S. Ztg. die Liquidation dieses Unternehmens beschloffen worden.

† In Weissenfels sind in der „Hohenstraße“ vier Personen am Typhus erkrankt, von denen zwei starben. Aus Erfurt werden gleichzeitig mehrere Fälle von Heftigphus gemeldet.

† Der schon öfter erwähnte Theaterbau in Naumburg hat vorgestern Nachmittag insofern seinen Anfang genommen, als der von der Stadt abzutretende Platztheil abgemessen und mit der Bau-Einräumung desselben begonnen worden ist.

† In Leipzig wird die Anlage eines großen zoologischen Gartens und eines Balnehauses geplant. Das Grundkapital von 1500000 Mk. wird durch Aktien aufgebracht.

† In der Donnerstagsnacht ist in den Promenadenanlagen zu Leipzig auf der Strecke vom Beerthor bis zum Museum ein Bubenstück der gemeinsten Art verübt worden. Die meisten Rosenstöcke und Stämme, verschiedene andere werthvolle Pflanzsträucher u. sind theils gänzlich abgehauen, theils verstümmelt, werthlos, fast armstarke Bäume sind schwer beschädigt, die Blumenbeete zertreten worden; der Anblick am Morgen war ein trauriger. Laute Entrüstung giebt sich unter der Bevölkerung kund; jedoch das Beflagenswerthe dabei ist, daß die Schändlichen, aller Wahrscheinlichkeit Flegel in Glacéhandschuhen, ihr sinnloses Bubenstück unentdeckt haben vollenden können; denn es fehlt zur Stunde jede Spur, nur aus den Eisabdrücken schöpft man die Vermuthung, daß die Feinde nicht unter dem Arbeitstande zu suchen sind.

† Ueber eine zum Gegenstand einer Anlage gewordene „Kilnische Aendernung“ berichtet das „Weissenf. Ktbl.“ aus der letzten Sitzung der Naumburger Straßengericht: In einem Städtchen Thüringens hatten unfeine Gesellen sich wiederholt den „Spaß“ gemacht, nächtlicherweise den Marktplatz und andere Straßen des Ortes in anrüchlicher Weise zu verunreinigen. Der Herr Bürgermeister erließ daher in dem Blättchen des Ortes ein Verbot, in welchem er zugleich die gutgesinnte Bürgerchaft aufforderte, „solche Conventen“ zur Anzeige zu bringen. Dem Herausgeber des Blattes schien aber dies nicht kräftig genug und er überließ daher auf eigene Faust dem Wortlaut der Bekanntmachung dahin ab, daß „solche Schweine in Menschengestalt“ angezeigt seien. Natürlich setzte diese kräftige Ausdrucksweise, die man dem Stadtdirektor zuschrieb, den Herrn Bürgermeister der Lächerlichkeit aus und dieser erob deshalb gegen den Herausgeber des Blattes Beleidigungsklage, obgleich Beide bis dahin gute Freunde und Du Brüder gewesen waren. Die Verhandlung des Proceßes endigte jedoch mit der Versprechung des Redacteurs, weil er den Nachweis führte, daß der Herr Bürgermeister ihn früher allgemein ermächtigt habe, an amtlichen Bekanntmachungen ohne Weiteres Änderungen vorzunehmen, wenn darin etwas (stilistisch) nicht richtig sei.

† Am Donnerstag Nachmittag sind in dem Städtchen Geisa 10 bis 12 Häuser abgebrannt. Geisa, im Eisenacher Oberlande gelegen, hat zwischen 1500 und 1600 Einwohner und ist erst 1858 zur Hälfte abgebrannt; das jetzige Feuer war im alten Stadttheil; gegen 5 Uhr war größere Gefahr beseitigt.

† Beim Ausgraben eines Kellers auf dem Grundstück des Schmiedemeisters Bischoff in Raditz bei Wittenberg wurde am 18. d. ein bedeutender Münzfund gemacht. In einem irdenen Topfe verwahrt, wurden 15 Goldmünzen, zusammen 4 Loth schwer, und 65 Silbermünzen verschiedener Größe im Gesamtgewicht von 2 Pfund 8 Loth aufgehoben. Es sind französische (unter Ludwig XIV. geprägte), braunschwelgische, sächsische und österreichische Münzen, die neueste mit der Jahreszahl 1730.

† In dem königl. Forste zu Rickelsdorf bei Zeitz sind die Ueberreste eines menschlichen Leichnams, bestehend aus dem Schädel und verschiedenen Theilen des Knochengerißes, aufgefunden wor-

den, welche augenscheinlich einer männlichen Person im Alter von 16—25 Jahren angehört. In Nähe der schon stark verwesten Leiche befanden sich Kleidungsstücke und einige andere kleine Gegenstände. Die Person des Verstorbenen und Todesursache konnten bisher nicht ermittelt werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Mai 1881.

** Im Livoli öffnen sich heute Thalassia. Mit einem zu den besten Erwartungen berechneten Personal hat diesmal Herr Theaterdirector Conradi die Sommerbühne übernommen, den Künstlerlaufbahn die Gewähr bietet, daß ein Publikum unter seiner Leitung nur das Beste-Guten vorgeführt wird. Zum Gelingen des Unternehmens hat auch der Besitzer des Livoli, Herr La. Anstrengungen gemacht und mit bedeutendem Aufwand dafür gesorgt, daß Bühne und Zuschauerraum sich dem Auge würdig präsentiren, all dieser Fleiß und Aufmerksamkeits die entsprechende Anerkennung finden.

** Auf dem sächsischen Turnplatze findet am Mittwoch das gemeinschaftliche Auftreten der hiesigen Turn-Bereine statt. Der Abmarsch 1/4 Uhr vom Schulplatze aus.

** Am letzten Donnerstags schloß die Privattheater-Gesellschaft in den Rader Funtenburg ihre Winteraison mit dem vaterländischen Schauspiel „Lenore“. Ein Bild das abgepflegte Repertoire zeigt uns folgende: „Ein glücklicher Familienvater“, „Der reubent“, „Müller als Sündenbock“, „Der heimliche Dieb“, „Die Wagners“, „Freude“, „Lenore“. Wieviel Müheenergie und Köhner, dankenswerthiger Eifer andererseits dazu, eine solche Reihe umfangreicher Theatralen Mitgliedern im Laufe des Winters vorzuführen, davon hat nur der eigene Begriff, der häufiger Gelegenheit findet, den Fleiß und das rege Interesse dieses Dilettantenkreises zu bedauern. Wie nun freudig dem redlichen Streben die volle Anerkennung zu Theil wird, so haben auch die leitenden und aktiven Personen die Geduld, daß sich der Kreis ihrer Mitglieder mehrt und konnte die Direction mit Stolz in dem Glimm verführen, daß die Zahl 10 jüngster Zeit überschritten worden ist.

** Wie wir hören, hat für das nächste Dergelkonzert hieselbst der königliche Sänger Herr A. Schultze aus Berlin seine Wirkung zugesagt. Derselbe ist bei uns und Siladankführung her noch im besten Adanten dürfte der Name dieses Künstlers geeignet sein, den musikalischen Kreisen lebhafter Interesse die diesjährige Pfingstaufführung im Dome zuzuführen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg Am Dienstag früh brannte ein in der Weßmar stehender Diemen, worin ca. 230 Strohe befindlich, nieder. Kurz darauf wurde 5jährig Knabe C. aus Weßmar vom Weßbarm W. als derjenige ermittelt, durch den das Feuer veranlaßt worden ist. Es liegt keine böswillige Brandstiftung, sondern nur Fahrlässigkeit vor, indem der junge Mensch um Anbrennen einer Cigarette benutzte Streichweggeworfen und dasselbe noch glimmend den Diemen in Brand gesetzt hat.

Heinrich II. in Merseburg

Der Polensfürst sollte bald Gelegenheit zu seinem ehrgeizigen und rathigeren Schicksal Wunsch die Zügel schließen zu lassen. Die Verdrängten ihren Herzog, den Wüthigeren Boden der Nothen, und überzogen die Herrschaft Brüdern Jaromir und Udalrich, welche zu festigung ihrer Stellung sich eng an Deutsch angeschlossen. Der Betriebene suchte Zuflucht dem Markgrafen Heinrich vom Nordgau, der in richtiger Erkenntnis des aus für ihn entspringenden Vortheils zu seinem geheimen Bündelnden Polen sandte. Sofort brach mit Heeresmacht in Böhmen ein, nöthig beiden deutschgesinnten Fürsten, das Land zu lassen, und führte den „Nothen“ als

Schilling in das Prager Schloß zurück. Doch die unflätige Wuth des Tyrannen hatte sich durch die Verbannung nur gesteigert, und in kürzester Frist empörte sich das Volk abermals gegen ihn und wandte sich mit der feindseligen Wuth an den Polen, es von dem Joche des Unmenschen so bald wie möglich zu befreien. Voleslav beehrte sich, einer Aufforderung, welche so ganz in seine Pläne passte und ihm eben so wenig unerwartet als unerwünscht kam, Folge zu leisten. Er beschied seinen Schilling zu einer Zusammenkunft, ließ ihn heimlich überfallen und seiner Augen beraubt nach Polen abführen und begab sich dann nach Prag, wo er selbst von Gien und Volk zum Herzog erwählt und ausgerufen wurde.

Mit Befürzung und Sorge vernahm Heinrich II. die Kunde von den Vorgängen in Böhmen. Er sah die Machtstellung des Reiches nach außen im höchsten Grade gefährdet, und das Verhalten des Babenberger Heinrich überzeugte ihn, daß auch im Innern Verrath und Verderben drohe. Obwohl sonst keineswegs ein Mann von beuglamer Sime entscheidend er sich doch, in dieser verwirbelten Lage ein Opfer zu bringen. Nachdem er wenige Monate vorher zu Merseburg, dem Polen jedes Zugeständnis verweigert hatte, eröffnete er jetzt geheime Unterhandlungen mit ihm und erbot sich, ihm die Belohnung mit Böhmen zu ertheilen. Allein Voleslav wies sich das Anerbieten des Kaisers zurück und weigerte sich beträchtlich, da ein Verfall zu heißen und er glaubte, für alle Zukunft unbeschränkt herrschen zu können. Zugleich fiel er mit seinen Kriegsschaaren in die Länder an der Elbe ein, verwüstete Strehla und die ganze umliegende Gegend mit Feuer und Schwert und ließ seine Reiter tiefer an die Thore von Weissen schwärmen. Und während der Polenherzog raubend und plündernd die Marken des Odens durchzog, erhob sein Verbündeter Heinrich von Nordgau im Verein mit anderen Unzufriedenen am Main und an der Donau die Fahne der Empörung, um auf Kosten des kaiserlichen Ansehens die Erfüllung seiner ehrgeizigen Forderungen zu erlangen. Zum Glück wurde indeß durch Heinrich II. Umsicht und Thätigkeit die Bewegung rasch wieder unterdrückt und der Babenberger mit seinen Genossen zur Flucht über die Grenze genöthigt. Er vollständig der Sieg des Kaisers über die Aufständischen auch war, die dem Reiche drohende Gefahr erschien damit keineswegs beseitigt, da Voleslav noch immer einen Theil der Marken besetzt hielt und den Versuch wagte, seine nach Böhmen geflohenen deutschen Freunde in ihre Besitzungen zurückzuführen. Heinrich beschloß daher, noch im Winter von 1003 bis 1004 den Herzog anzugreifen und sah sich behufs Forderung und Sicherung seines Unternehmens nach Bundesgenossen unter den Slaven selbst um. Wider alle Erwartungen erklärten sich denn auch die wendischen Stämme zwischen Elbe und Oder bereit, sich auf den Kriegszug gegen den Voleslav, dessen Macht sie mehr als die des deutschen Reichs fürchten gelernt, dem Kaiser anzuschließen, sofern ihnen derselbe ihre Gemeindefreie und die Ausübung ihres heidnischen Göbendienstes nicht zu vermindern verspreche. Durch die Noth gedrängt, ging Heinrich auf den Vorschlag ein und trat — ein unerhörter Schritt — in ein enges Bündnis mit den heidnischen Widersachern der christlichen Kirche, deren oberster Schirmherr er war. Um den Klerus, aus dessen Geneigtheit zum großen Theil seine Macht beruhte, für dieses Argerniß zu verlohnen und sich den Ruf der Christlichkeit zu erhalten, bewies er unmittelbar darauf die Wiederherstellung des unter Otto II. aufgelösten Bisthums Merseburg. Anfang Februar 1004 trat er in unserer Stadt ein und schon am 6. Februar wurde der bisherige kaiserliche Kapellan Wigbert feierlich zum Bischof der aus ihren Trümmern neuerrichteten Diocese geweiht.

Gleich nach Wigberts Weihe brach Heinrich mit nicht unbedrücklichen Streitkräften von Merseburg auf, langte am 8. Februar in Wurzen an und überdurfte wenige Tage später die Elbe, um zunächst die Polen aus den Marken zu verdrängen. Da trat plötzlich starkes Thauwetter ein, und der Kaiser mußte sich wohl oder übel zur Umkehr entschließen. Nachdem er die Grenzen durch neue Besatzungsmannschaften gesichert, begab er sich auf

demselben Wege nach Merseburg zurück, wo er zu seiner großen Freude erfuhr, daß der Babenberger sein Vergehen bereue und die Gnade seines Lehnsvertrages zu suchen gedente. Bald darauf erschien denn auch der Markgraf in der kaiserlichen Hofburg, warf sich in Demuth dem Herrscher zu Füßen und bat um Vergebung und Wiedereinsetzung in seine Güter und Rechte. Er wurde gesungen nach Giebichenstein abgedrückt, erhielt indeß noch vor Jahresfrist seine Markgrafschaft zurück, am forsan mit der ritterlichen Treue eines verhöhlten Gemüths unentwegt zum Kaiser zu stehen (Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirtschaft.

† (Reitgizucht.) Der Reittig erfordert zu seinem Gedeihen einen tiefbearbeiteten, in alter Kraft stehenden Boden und eine warme Lage. Im frischem Dünger wird er ungeschicklich und holzig. Ist der Boden nicht nahrhaft genug, so muß mit Guano oder Knochenmehl nachgeholfen werden. Die Samen des Winterreitigs pflügt man nicht vor Ende Juni in das Land zu bringen, doch der Reittig vorseigt den Wühlengel treibt und dann zum Geuß untauglich wird. Die Samen werden einzeln 2 cm. tief und 10 cm. von einander in Reihen gesät, die 60 cm. von einander entfernt sind. Ist der Boden zur Saatzeit schon sehr trocken, so müssen die Samen gut eingeeignet werden. Den Sommerreitig sät man schon von Mitte Mai ab bis in den August, oft als Einfassung von Zwiebeln, Bohnen, Gurken und anderen Beeten. Man hat dann während des ganzen Sommers zarte und schmackhafte Reittige. Sie müssen sobald sie ausgebildet sind, behufs des sofortigen Verbrauchs aus dem Bunde genommen werden.

* Karbofäure. Nichts ist den Insekten, Vögeln und Nagetieren, gegen welche man die Gerüche schätzen muß, mehr zuner, als der Geruch der Karbofäure. Legt man die Samen, wie Erbsen, Bohnen, Linen, Mais etc. vor dem Sien 12 oder 24 Stunden lang in sehr verdünnte Karbofäure, so rührt sie Warm, keine Kräfte, sein Manuwerk sie an. Die Samenfeiner erleiden durch die verdünnte Säure keinen Schaden. Einem mit dieser Substanz behandelten Bäumchen kommt kein Haie nahe. Auch Matten und Mäße werden durch den Geruch vertreiben.

Verwischtes.

* (Tunneldurchschlag.) Mit dem nahe bei Faudo gelegenen 1175 Meter langen Rehtunnel von Prato wurde der letzte der sieben Rehtunnel am 15. d. durchgeschlagen. Das spröde Gestein ist nun von der Arbeit befreit, der Weg durch den Gotthard nach dem Süden gegeben. * (Besuch der Franzfurter Ausstellungen.) Mit der allgemeinen deutschen Patent- und Wapperschug-Ausstellung sind bekanntlich Ausstellungen für Valneologie, Gartenbau, Kunst und Local-Industrie verbunden. Am Sonntag waren die Ausstellungen von 12000, am Montag von 4800 Personen besucht. Die große Restauration war während des Concerts der Wassermann'schen Capelle vollständig besetzt. Dieser Tage beginnen Bilsche Concerte dort. Auch fürstliche Gäste waren bereits angewand.

* (Das Attentat in Liverpool.) Aus weiteren Berichten über den vermeintlichen feindlichen Versuch, die Liverpooler Polizeistation in die Luft zu sprengen, ergiebt sich, daß zur Zeit des Attentats über 100 Polizisten im Gebäude schlichen, deren Leben durch diesen feindlichen Plan gefährdet wurde. Bis zum 17. d. Nachmittag hatte man auch nicht die geringste Spur der Urheber des Attentats entdeckt. Unter der Polizeimannschaft herrschte natürlich große Aufregung. Das Ende der Mörde, in welcher die Explosion stattfand, scheint ungenügend eingezogen gewesen zu sein; andernfalls dürfte die Explosion sich als verhängnisvoller erwiesen haben.

* (Bei der Judenhege in Jellissawetgrad) In Rußland sind gegen 500 Häuser und etwas über 500 Läden demolirt worden, und beläuft sich der Gesamtschaden annähernd auf 1500000 Rbl., wovon der größte Antheil auf den Bazar, wo die jüdischen Läden sich befinden, entfällt — nämlich 750000 Rbl. Uebrigens tragen nicht die Juden allein den ganzen Schaden. Die Stadtbank soll zuverlässigen Berednungen zufolge, einen Verlust von gegen 500000 Rbl. erlitten haben. Originell ist, daß in Anbetracht dessen, daß Juden zu ihrer Verteidigung von Waffen Gebrauch gemacht haben, während ihnen persönlich kein Leid, abgesehen von dem Schaden an Vermögen, geschehen war, die Polizei, um die raublustigen Russen vor Schädigung zu bewahren, es für nützlich erachtet, die Juden auf das Verbot, Waffen zu tragen, hinzuweisen.

* (Aus Casamicciola) wird geschrieben, daß sich dort die durch das Erdbeben vom 4. März und die darauf folgenden Erdstöße hervorgerufene Panik so ziemlich wieder gelegt hat. Alle Häuser zunächst der zu den Bädern führenden Straße sind neu hergerichtet worden und die Bevölkerung hat wieder die bewohnbaren Gebäude bezogen. Abgesehen von den an Grund und Boden angegriffenen Verherungen beläuft sich der verurtheilte Schaden auf 720000 Lire. Die Summe der seitens des Auslandes gespendeten Liebesgaben beläuft sich auf ca. 50000 Lire.

* (Pest in Mesopotamien.) Nach dem letzten offiziellen Bulletin der türkischen Regierung wüthet die Pest in Mesopotamien mit unveränderter Heftigkeit fort. Auch rüdlichst der Zahl der Sterbefälle ist keine Besserung zu constatiren. Die Krankheit hat jedoch den

Gordon nicht überschritten, der unter Leitung von Beamten und Specialärzten mit der strengsten Wachsamkeit aufrecht erhalten wird. Ueberdies wurde der Gordon in jüngerer Zeit durch ein weiteres Truppencontingent verstärkt. Man hofft, daß es durch fortgesetzte Desinfections-Maßregeln gelingen wird, den Keim der fürchterlichen Krankheit baldigt zu beseitigen.

* (Im Maierstreu.) Aus Zattenhausen (Waben) wird unterm 12. Mai geschrieben: Heute Morgen fand man etwa 300 Schritte vom Wirtshause entfernt den Tagelöhner Georg Sachs erdrossen. Derselbe hatte sich gestern Abend um 9 Uhr in angetrunkenem Zustande auf den Heimweg begeben, scheint sich niedergelegt zu haben und eingeschlafen zu sein und fand so den Tod.

* (Durch Trichinen entdeckt.) Aus Greifenhagen wird berichtet: Vor kurzem wurden einem Bauer eines benachbarten Dorfes aus der Räuherammer die von einem frischgeschlachteten Schweine herührenden Schinken gekohlen, ohne daß es gelang, des Viehes habhaft zu werden. Vor einigen Tagen erkrankte ein Dorfwohner, und auch dessen Frau und zwei Kinder wurden bettlägerig. Als der Arzt hinzugerufen wurde, erklärte er die Krankheit als Trichinosis. Dieser drang darauf, daß die Kranken ihm mittheilen, woher sie das Schweinefleisch, welches sie gegessen, gekauft, und gestand endlich der Mann, daß er die Schinken dem Bauer aus der Räuherammer geholt, und die Familie davon gegessen hätte. Der bestohlene Bauer ist nach diesem Geständnis mit seiner Familie vor einer scheidlichen Krankheit behütet worden.

* (Verurtheilter Ordensbruder.) Am 12. Mai wurde von der Strafkammer des Königl. Landgerichts Münden H. der Ordensbruder Frater Cassian, alias Gustav Speiser, von Stuttgart wegen einer Reihe der empörendsten Verbrechen gegen die Sittlichkeit verurtheilt, zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

* (Frig Käpernid.) Der bekannte Berliner Schnell- und Dauerläufer, konkurirt jetzt sogar mit — Wieren. Am vergangenen Sonntag hat er im „Neuen Hofjäger“ das englische Kämpfer Alice „glänzend geschlagen“. Was doch der „homo sapiens“ nicht Alles um's liebe Geld thut.

Eisenbahn, Post, Telegraphen etc.

Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes in Deutschland während der letzten 10 Jahre ist eine außerordentliche. In dieser Zeit ist die Betriebslänge sämtlicher deutschen Bahnen von 18449 auf 33302 km angewachsen. Die bedeutendste Erweiterung des Eisenbahnnetzes während dieses Decenniums hat im Jahre 1875 mit 3226 km, der geringste Zuwachs im Jahre 1878 mit 898 km stattgefunden. In jedem der übrigen Jahre beträgt die durchschnittliche Zunahme 1533 km. An Betriebsmitteln waren Ende 1879 vorhanden: 10821 Stück Locomotiven, 19692 Stück Personenwagen, 4778 Stück Gepäckwagen, 67825 bedeckte Güterwagen, 4919 Pferde- und Viehwagen, zusammen also 248483 Eisenbahnfahrzeuge.

Börsen- und Wechselbericht

des Banthauses H. Schönfeldt, Berlin N. W. Unter den Linden 66. Berlin, den 20. Mai 1881. Die vergangene Berichtswache war so recht tarrach angethan, zu zeigen, wie stark die Position der Hauspartei ist. Es scheint, als ob nichts im Stande wäre, die alles Maß und Ziel übersteigende Courtreiberer einschränken und die Course einem vernünftigen Stande zuzuführen. Wohl ließ sich die Börsen durch politische Besorgnisse, die tuncelste Frage betreffend, einen auch zwei Tage lang influziren, doch schon am dritten Vortage war nach Ansicht der Speculation kein Grund zu Beschränkungen, so schließen wir denn heute unsere Berichtswache bei lebhaftem Markte und wieder steigenden Notizen. Oestr. Creditactien, die am Sonnabend 632 notirten, saßen bis auf 608 und avancirten zum Schluss wieder auf 618. Ungar. Creditactien und Disconto beaupteten ziemlich ihre hohen Notizen. Ferner sind Darmstädter Bankactien als bevorzugt zu verzeichnen. Deutsche Bahnen still und auch auf dem Markte der östr.-ungarischen Eisenbahnwerthe scheint das Interesse nachzulassen. In deutschen Fonds mäßiger Verkehr bei ziemlich behaupteten Coursen. Unter den ausländischen Staatspapieren zeichneten sich nur rumän. Rente zu rück steigendem Course aus; russische und östr.-ungarische waat. Industrieerwerthe geschäftslos.

Für die nächste Zeit scheint die Hausse noch Chancen zu haben, da die neue italienische Anleihe von Rothschild fest übernommen ist und binnen kurzem eingeführt werden soll; auch ist die rumänische Rentenconversion durch die Disconto-Gesellschaft zu vollführen. Das glänzende Resultat der erfolgten Concentrirung der 6% ungar. Goldrente wird ebenfalls dazu beitragen, die Börsen günstig zu tendiren.

Börsen-Bericht.

Halle, 21. Mai 1881.
Kaiser 1000 Rilo, neue defecte Waare 170—190 Rilo, mittlere Qualitäten 210—222 Rilo, feinste trockene Sorten 225—234 Rilo.
Koggen 1000 Rilo, 218—220 Rilo. bez.
Berste 1000 Rilo 160—167 Rilo. bez., feinere und Chevaliergerste 180—190 Rilo. bez.
Gerstenmalz 50 Rilo, 14,25—15 Rilo. bez.
Haber 1000 Rilo 170—180 Rilo.
Kummel 50 Rilo, 27—27,50 Rilo. bez.
Rübol 50 Rilo, 26,50 Rilo. bez.
Zuttermehl 50 Rilo, 8—8,50 Rilo. bez.
Kleie Koggen 6,75—7 Rilo. bez., Weizenquale 5,50 Rilo. bez., Weizenriesle 6—6,50 Rilo.

Alle, welche von tatarischen Erkrankungen der Luftröhre (Keuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgesucht sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apotheke in Frankfurt dargestellten Apotheker W. Böhlers Katarripillen aufmerksam gemacht, über deren eben so sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angelegener Ärzte, sowie verschiedene medicinische Zeitschriften sehr anerkennend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die ächten Apotheker W. Böhlers Katarripillen zu erhalten, achte man darauf, daß jede Blechdose mit einem siegelrothen Verbandstreifen geschlossen ist, welcher den Namenszug Apotheker W. Böhler, Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. trägt.

Su haben à Dose 75 Pf. in den deutschen Apotheken.

Anzeigen.

Eine freundliche Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten **Neumarkt 71.**

Ein Oberlogis mit allem Zubehör ist zu vermieten und Johannes zu beziehen. Zu erfragen **Birkenstraße Nr. 4** portiere rechts.

Eine freundliche Schlafstube offen **Delgrube 6.**

Logis-Gesuch.

Im Preise von 78—84 Mark wird ein Logis gesucht, welches den 1. Juli bezogen werden kann, wozu möglich in der Altenburg.

Werthe Nr. bitte unter **W. B.** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen

Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auktions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Herm. Strassburger, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter, Markt 27, 1. Etage.

empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung sämtlicher Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiten. Reparaturen und Gravirungen liefert schnell, sauber und billig.

Zauringe können im Beisein der Interessenten angefertigt werden.

Weinhandlung von Jacob Knoop Söhne, Berlin C, gegründet 1839.

Bedeutendes Lager feiner und feinsten Bordeaux-, Rhein- und Moselweine der vorzüglichsten Jahrgänge zu den billigsten Preisen. Champagne mousseux und Vicome Fernando in Original-Körben à 4 Mk. pr. Stk. frei ab Berlin. Louis Roederer, Veuve Clicquot, Moët & Chandon, Deutz & Geldermann. Feinstes alter Jamaica-Rum, Arac und Cognac. Preis-Verzeichnisse zur Verfügung. (H. 12947.)

Dr. Spranger'scher Magen-Bitter.

Hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Cholera, Fieber, Kopfschmerz, Verstopfung, Uebelkeit, Magenbräuen, etc. Aufstoß u. c. Bei belehrt Jüngling den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Gegen Hämorrhoiden, Hämorrhoidalität ausgezeichnet. Bei Strohbleh löst es den Krankheitsstoff, sammelt ihn mit abführend. Edulcoriert vor Anstellungen. Man vermischt mit einer Weinleiste und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses kleinen Hülfsmittels. Zu beziehen durch Herrn Kaufmann C. Gerstlich in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

2. Sächsisch-Thüringische

Pferde-Lotterie zu Merseburg. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden 9000 Mk. Werth. Ziehung am 28. Mai 1881. Loose à 3 Mk. bei Louis Zehender in Merseburg, Carl Krebs in Duedlinburg, [H. 5908] Sotefel. C. Zimmermann in Mücheln. [H. 5908]

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **C. Hartung,** Gothaerstraße 18.

2. Sächsisch-Thüringische

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J. 1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mk. 2. " " " " 5000 " 3. " " " " 2500 "

Loose à 3 Mark sind in der Erped. d. Bl. zu haben.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Die mit unserer Ausstellung verbundene **Gemälde-Ausstellung** des Haleschen Kunstvereins (M. 55 A.)

wird am 20. Mai ihren Anfang nehmen. Die Dauer derselben beträgt 5 Wochen. Der Vorstand: **Victor Zwowski.**

Presskohlensteine,

größtes jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Maß ab Fabrik auf dem Neumarkt Markt 9,—, frei Stall Markt 10,50.

Briquettes

liefere in jedem Quantum zum billigsten Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen nur in rechtwinkligen Wagen mit beigefügtem Ladefchein, wodurch Frachttüme Zählen ausgeschlossen sind. **Max Zbiele, Rossmarkt 12.**

Sehr selten in deutscher Sprache.

1) Das 6. u. 7. Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift mit 23 Tafeln und einem wichtigen Anhang.

2) Albertus Magnus, bewährte und approbirte, sympathetische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh, für Städte und Landleute, 1000 Mittel enthaltend, 4 Theile.

3) Das 7 Mal versiegelte Buch, oder Kunst- und Wunderbuch, darin enthalten viele wunderbare Geheimnisse und Kunststücke, welche durch die natürlichen und himmlischen Kräfte ausgeführt werden können.

Obige 3 Werke zusammen für nur **6 Mark** zoll- und steuerfrei zu beziehen durch die Export-Buchhandlung von S. MAGNUS, Hamburg, Mühlenstrasse 38.

Sarg-Magazin von R. Ebeling,

Schmaefstraße 17, größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärgen.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderlärge von 15 Zhr. an, gefelhter Kinderlärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Zhr. an, große gefelhte Särge mit Silberbeschlag von 60 Zhr. an, große gefelhte Särge mit Silberbeschlag und Goldbeschlag von 9 Zhr. an, große Parabelsärge mit Silberbeschlag, Handhaben und versilberten Eisenfüßen von 12 Zhr. an, große forte Parabelsärge mit vollständigem Beschlag von 18 Zhr. an, große polierte Särge von Eichenholz von 30 Zhr. an, große Metallfärgen von 40 Zhr. an das Stüd.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, dät. Mittel bei: Halschwindstucht, Lungenleiden (Tuberculose, Absehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindstucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang, Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Risten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. egl. Verpackung. Verzieltige Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, made man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Getragene Kleidungsstücke, alte Stiefeln, Uhren, Wäsche werden zum höchsten Preise gekauft. Werthe Adressen bitte unter **O. 27** niederzulegen in der Erped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Waldmeister-Essenz

aus frischem Waldmeister, in Flaschen zu 50 Pf. nützend um 6—8 Fl. vorzüglich schmeckendes Material zu bereiten.

Himbeer- und Kirschsyrup

vorzüglich zu Limonaden, Speisen u., das Pfund 70 Pf.

Citronensyrup u. Essenz

bei **Oscar Leber**

Drogen- und Farbenhandlung Burgstraße 16.

Nach Hilfe Suchend, durchstetig manchen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel amononen kann man vertrauen? Viele oder wenige imponirt durch ihre Größe, er wählt in den meisten Fällen gerade — das Unrichtige. Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich Richter's Rettungs-Mittel in Bezug auf die Krankheiten-Behandlung kommen zu lassen, denn in den Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wissen und das Beste für sich auszuwählen kann. Die obige, bereits in 450, Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entbehrt also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf. für Postfracht.

Augarten.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle für die Sommer-Monate meinen schattigen Garten als angenehmen Aufenthalt **Franz. Billard, Regelbahn.** Hochachtungsvoll **E. Hofmeier**

Artillerie.

Sonntag den 29. Mai, er. nachmittags 4 Uhr, schaftliches Zusammensein mit dem Haleschen Artillerie-Verein in Ammendorf. Sammelpunkt: vor der Wankende'schen Fabrik, markt präcis 2 Uhr. Der Vorstand

Hospitalgarten

Heute Sonntag den 22. d., von nachmittags 4 Uhr, **Burktausfesten.** H. Pre

Berlora auf hiesigem Wochenmarkt Sonnabend früh ein kleines „Tröpf, Einlamkeit“. Dem Wiederbringer eine Prämie im hiesigen Krankenhause.

Tivoli-Theater

Sonntag den 22. Mai 1881 **Eröffnungs-Vorstellung**

Prolog, gelbrochen von Fr. Marie Hoffmann. Novität! Hierauf zum ersten Male: **Die Lachtaube.** Die Directoren

Merseburger Correspondent.

Höchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterbringer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Credition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 80.

Sonntag den 22. Mai.

1881.

Politische Uebersicht.

Die Reichsregierung hat bei den Abstimmungen der letzten Zeit eine Reihe schwerer Niederlagen erlitten. Das Wehrkerngesetz ist von allen Parteien einmütig abgelehnt worden. Bei dem Verfassungänderungsgesetz kam die Regierung mindestens einzubeziehen gedachte, zu Fall und es gelangte die Resolution nicht zur Annahme, was die Reichsregierung nicht wünscht. Die Erhöhung der Verbrauchsteuer wurde mit allen Stimmen gegen die weniger konservativen Spiritusfabrikanten abgelehnt. Die Reichsregierung soll nun wieder das Tabakmonopol in Angriff nehmen wollen, wird diese Absicht aber nur verwirklichen können, wenn die nächsten Reichstagswahlen dafür günstig ausfallen.

Auf die Wahlen ist jetzt die ganze Thätigkeit der Regierung wie der Parteien gerichtet. Der agrarisch-konservative Herr v. Mirbach hatte den Antrag auf Zulassung von Genossenschaften mit Theilhaftigkeit anstatt der Solidarität gestellt; nicht etwa in der Hoffnung, in dieser Session einen bezüglichen gesetzgebenden Akt durchzubringen, sondern nur, um auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, wo die Liberalen so große Erfolge erzielt haben, diesen Konkurrenz zu machen. — Offiziell wird jetzt erklärt, daß die Ablehnung des Staatszuschusses zu den Prämien der Unfallversicherung, welchen Centrum sowohl wie Nationalliberale wegen seines sozialistischen Charakters ablehnen, eine Vereinbarung unmöglich mache. Damit verzichtet der Reichskanzler auf das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session; dasselbe wird sich alsdann als Wahlkampfmittel freilich gegen die Parteien besser verwerthen lassen.

Die Petitionskommission des Reichstags ist über die zahlreichen Petitionen, welche die Aufhebung der obligatorischen Civilehe verlangen, mit 13 (sämmliche Liberale und Reichspartei) gegen 11 (Centrum und Konservative) Stimmen zu Tagesordnung übergegangen.

Die internationale Münzkonferenz in Paris hat bis jetzt eine Klärung in der Münzfrage nicht herbeizuführen vermocht. Unter diesen Umständen darf es nicht verwundern, daß am Donnerstage ein Antrag auf Vertagung des Kongresses bis zum 30. Juni angenommen wurde.

Der Handelsvertrag zwischen Italien und Deutschland ist bis zum Schluß dieses Jahres verlängert worden. — In Rom sollte am 20. d. eine große deutsche Pilgerfahrt eintreffen.

Die „Republique française“ sei in schwungvollen Worten den Triumph Gambetta's in der Donnerstagstagung der Deputiertenkammer. Sie erklärt, durch das Votum zu Gunsten des Barbour'schen Antrages, welcher das Votum der Deputierten einführt, werde für Frankreich eine neue Aera beginnen, verspricht aber, daß alles Geschehene gesehen und den Dissidenten unter den Republikanern vergießen sein solle. Bei den nächsten Wahlen sollen die Kandidaten nur befragt werden, ob sie für oder gegen die politischen und sozialen Reformen sind, welche die neue Kammer vollbringen müsse. — Die Majorität für den Antrag bestand aus 180 Republikanern und 63 Bonapartisten.

Fünf Bonapartisten hatten es also in der Hand, den Sieg Gambetta's in eine Niederlage zu verwandeln. Die Annahme des Gesetzes durch den Senat gilt als unzweifelhaft. Die Tragweite dieses von Gambetta dazugebrachten Sieges läßt sich nicht ermaßen; die Niederlage Grevy's kann zu einer ersten Gestaltung führen, zunächst zu einer Ministerkrise, dann vielleicht auch zu einer Regierungskrise. — Aus Tunis wird gemeldet: Die Colonne des Generals Beldard hat in den letzten Tagen unweit Mater ein Gefecht bestanden, in welchem dieselbe 6 Mann einbüßte. Nach Beendigung des Kampfes wurde Mater besetzt. — Nach neueren Versicherungen vermahnt sich die französische Regierung entschieden gegen die Absicht, Bizerte zu einem Kriegshafen zu machen. — Am 20. d. wurde Beja von französischen Truppen besetzt.

Wie aus Petersburg verlautet, hat der russische Hof die Absicht, in einigen Wochen auf längere Zeit nach Moskau überzuziehen. — Der Polizei sind wieder mehrere Rihilisten, eine Geheimdruckerei und Borräthe von Sprengstoffen in die Hände gefallen. — Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Peter von Oldenburg hat am Freitag mit großem Ceremoniell stattgefunden. — Die Bewegungen gegen die Juden in Südrussland nehmen ihren weiteren Fortgang in Odessa. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: „Die Art wie sie in der Erscheinung treten, beweist, daß sie künstlich hervorgerufen und importirt sind. Die Einwohner von Odessa, auch aus den bestbesetzten Klassen, nehmen keinen Antheil daran in dem richtigen Gefühl, daß ihr Erwerb mit der Ruhe und Sicherheit der großen Handelsstadt nothwendig zusammenhängt.“

colorchecker CLASSIC
18
Sicht
einfach
mehr
die
patro
das
entf
sche
Waff
her
das
richt
aus
deu
Juden
genü
sind
und
W
tage
einen
tische
Land
in
Stimmen
Partei
begrüßte
baite
Majorität
ist
aber
eine
so
große,
daß
fast
die
Ber

muthung gerechtfertigt ist, daß auch Lortie für das Gesetz gestimmt haben. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, welche einschneidenden Veränderungen diese Landbill in den Agrarverhältnissen Irlands hervorrufen muß. Gespannt darf man aber darauf sein, welchen Rückschlag die für Irland bestimmte Institution nach ihrem Inkrafttreten in England hervorrufen wird.

In einer am Donnerstag in Konstantinopel stattgehabten Plenarsitzung der Delegirten für die türkisch-griechische Grenzfrage wurde der Modus für die Räumung der an Griechenland abzutretenden Gebietstheile endgültig festgestellt. Das abzutretende Gebiet ist in sechs Sektionen getheilt worden, deren erste Larissa umfaßt und einen Monat nach Ratifikation der Konvention übergeben werden soll. Die zweite Sektion umfaßt Trifkala, die dritte Kurdistana, die vierte, einen Theil des Distrikts Glassona, die fünfte Arta; die Uebergabe dieser Sektionen hat zwei Monate nach Ratifikation der Konvention zu erfolgen. Die sechste Sektion, Volo, soll, da daselbst das gesammte Kriegsmaterial konzentriert wird, erst zu einem späteren, jetzt noch nicht festgestellten Zeitpunkt übergeben werden. Die Unterzeichnung der Konvention dürfte Sonntag oder Montag erfolgen.

Deutschland.

— (Graf Harry v. Arnim), ehemaliger Botschafter der deutschen Reiches bei der französischen Republik, und als solcher wegen Landesverrats in Anklagezustand versetzt, ist am 19. d. Abend nach langen schweren Leiden in Nizza verstorben. Der Verstorbene hat, da die Entscheidung über die Anklage in Folge seiner Reclamation augenblicklich noch beim Reichsgericht schwebt, ein endgültiges Urtheil nicht erlebt.

— (Im Reichstage) wird ein Antrag vorbereitet, dahin gehend: „Daß die zur Zeit auf der Elbe bestehende Zollgrenze nur durch ein Gesetz an eine unterhalb dieser Grenze gelegene Stelle verlegt werden kann.“ — Dieser Antrag wird von sämmtlichen liberalen Parteien und dem Centrum gemeinsam eingebracht und an erster Stelle vom Abg. Delbrück unterzeichnet sein.

— (Die Stadtverwaltung Berlins) verzeichnet aus dem letzten Staatjahre einen Ueberschuß von 1997866 M. 45 Pf.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Freitagssitzung. Vor einer Versammlung von 100 Abgeordneten eröffnete der Präsident heute die Sitzung, welche sich mit der Fortsetzung der gestern begonnenen zweiten Lesung der Innungsvorlage zu beschäftigen hatte. Erst sehr allmählig füllte sich das Haus bis zu einem Grade, der die Beschlußfähigkeit wenigstens vermuthen ließ.

Der § 100 c des Gesetzes, welcher Bestimmungen über die Verwaltung der Unterstützungs- und Krankeulassen enthält, so wie über die Eintragung der Beiträge und den Anspruch auf Unterstützung, wurde mit einem Amendement Böttcher angenommen, wonach Gesellen, die bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, so lange sie an derselben theilhaftig sind zum Eintritt in die betreffende Unterstützungsstelle der Innung nicht gezwungen werden können. — § 100 d handelt von den Schiedsgerichten der Innungen und wurde mit dem Amendement Stumm angenommen, wonach die Entscheidung jener Gerichte nicht, wie die Vorlage will, bei